

Der Leopold der Sammler

Geschichte mit Rätsel über Littering. Bedenkt, dass die Fragen auch mehrere Antworten beinhalten könnten. Notiert die richtigen Buchstaben vor den Antworten. Am Ende entsteht ein Lösungswort.



Herr und Frau Maus lebten in einem schmucken Häuschen nahe am Waldrand. Das Häuschen war unter einem uralten Eichenbaum, bei dem die Wurzeln auch an der Erdoberfläche zu sehen und die mit Moos bedeckt waren.

Herr Maus hiess Leopold, das war ein ganz vornehmer Name. So hiessen früher berühmte Männer wie Könige, Kaiser sogar ein Heiliger war unter ihnen. Doch Leopold war kein König, schon gar nicht ein Heiliger. Vielleicht war er ein König der Sammler. Den Leopold sammelte für sein Leben gern und das sprach sich schnell im Wald herum. Er bekam daher den Spitznamen Sammelpoldi.

Das Leben am Waldrand war für ihn daher ideal. Denn hier gab es so viel zu sammeln. Wenn die Wanderer, Spaziergänger vorbeikamen, liessen sie oft etwas auf den Boden fallen und das fand Leopold so supermegagut, wie er es zu sagen pflegte.

Das Häuschen stand zudem dicht neben einer Feuerstelle. Was glaubt ihr, was dort alles liegenblieb? All das faszinierte ihn so sehr, dass er dort Stunden verbrachte um etwas Neues zu finden, um seine grosse Sammlung noch zu vergrössern. Was die Menschen so alles fallen liessen, dachte er sich.

Silberglänzende Papierchen, verschiedene Knöpfe, Schnüre, Wursträdli, Käseresten, Kuchenresten, verschiedenes Plastik und etwas das an seinen Füsschen kleben blieb, wenn man auf dieses Ding trat. Ich glaube, das war ein Kaugummi.

Wenn er an so einem weisses Ding kleben blieb, musste er seiner Frau Luise rufen, damit sie ihm half wieder von diesem klebrigen Ding zu befreien. Das war ein Krampf, eine Heidenarbeit, den sein Luischen, wie er sie liebevoll nannte, war zierlich, fein und eine wunderschöne Mäusedame. Sie wäre eher eine Königin oder Kaiserin, so edel sah sie aus. Auch in ihrer Küchenschürze sah sie

wunderschön aus. Leopold verliebte sich immer wieder aufs Neue in sein Luischen. Sie war sein Engel auf vier edlen Füsschen.

Frage: Was würdet ihr mit dem Abfall machen, wenn ihr an einem schönen Tag mit eurer Familie an solch einem Rastplatz verweilt:

S) Den Abfall wieder mit nach Hause nehmen?

T) Den Abfall in den dafür vorgesehenen Abfalleimer werfen?

A) Den Abfall auf dem Boden liegen lassen?

Nun wieder zu dem Kaugummi. Natürlich blieben auch Reste an seinen Füsschen kleben, das war dann für ihn einen riesen Spass. Leopold sprang herum und alles was auf dem Boden lag, blieb an seinen klebrigen Füsschen eben kleben. Nadeln, Blätter, Erde, klitzekleine Steinchen, das war lustig. Also eher nur für ihn, denn Luise hatte keine Freude daran.

‘Bis ich diese Füße wieder sauber habe’ dachte sie. Denn Luise hatte immer eine grosse Arbeit mit dem Füsse sauberkriegen. ‘Bis das alles wieder von Leopolds Füßen war’ sie seufzte. Luise brauchte dafür sehr, sehr lange. Sie schüttelte wegen ihrem Mann oft den Kopf. Sie hatte noch genug Arbeit die auf sie wartete. Das wird wohl wieder Stunden dauern, weil Poldi unheimlich kitzlig war. Das machte das Abkratzen der Waldresten natürlich nicht gerade einfach und wasserscheu war er auch noch. Bis er nur den grossen Zehen in das Wasserbecken streckte, ging es einen Tag. Nun gut, sie kannte ja ihren Poldi und liess ihm seine Freude und ging ins Häuschen um das Wasser für das Fussbad bereit zu machen. Doch sie liess sich damit Zeit. Warum? Hört weiter.

Und wie es Luise vermutete, ging es auch noch länger bis Poldi kam. Denn nun kam die Krönung der Krönung, das war der Waldsprint. Leopold flitzte so schnell er konnte über den Waldboden und freute sich über jedes weitere noch so kleine Ding an seinen Füsschen.

Die Eule und das Eichhörnchen kannten dieses Ritual bereits und weil Poldi dabei noch so herrlich laut piepste, sodass es in ihren Ohren schmerzte, mussten sie diese zuhalten. Zudem schüttelten sie nur noch den Kopf. Wie kann ein so älterer Herr sich so benehmen, dachten sie sich wahrscheinlich.

Poldi flippte total aus, bis er erschöpft war. Dann setzte er sich unter seinen Baum und liess sich die Sonne auf den Bauch scheinen. Das tat gut. Das war eine Wohltat und nach solch einer Flitzerei, schlief Poldi natürlich ein. Das machte er immer. Denn er hatte sich sehr verausgabt und wenn er daran dachte, was sein Luischen noch mit ihm vorhatte, wollte er lieber schlafen und das sehr, sehr lange.

Frage: Was macht ihr mit eurem alten Kaugummi?

- C) Ich werfe ihn auf den Boden
- O) Ich werfe ihn in den Abfall
- H) Ich klebe ihn irgendwo hin

Nun Luise war in ihrem Häuschen, das wie ein Museum aussah. Es mit diesen vielen Dingen die Poldi nachhause brachte, verziert. Es war so viel, dass sie bald keinen Platz mehr hatten, um darin zu stehen. Die Wände waren mit Silberpapieren verziert. Darin konnten sie sich spiegeln und Luise machte sich dabei hübsch. Sie waren ihr Spiegel. Die Stühle waren aus Knöpfen und Streichhölzern gebastelt. Der Kleiderkasten war eine leere Streichholzschachtel. Die Bettchen bestanden aus einer Moosmatratze in einer Sardinendose. Die Wäscheleine bestand aus Schnüren. Ja, Poldi konnte ziemlich gut mit Nagel und Hammer umgehen. Also sein Hammer bestand aus einer Eichel mit Stiel und der Nagel natürlich aus Tannennadeln.

Frage: Was macht ihr mit Aluminiumverpackungen?

- P) Ich bringe sie zur Aluminiumsammelstelle
- P) Wenn sie sauber ist, verwende ich sie nochmals
- B) Ich werfe sie in den Hausmüll

Luises Küchenschürze war aus Plastik und im Winter konnten sie auf dem Plastik schlitteln. Sie sassen dann auf den Plastiksack und sauten wie der Wind von einem Erdhügel in der Nähe hinunter.

Einmal hatte Poldi Kerzenresten gefunden, diese hatte er natürlich auch mit nachhause gebracht. Daraus bastelte er eine Schlittschuhbahn und mit dem Körbchen der Eichel unter den Füßchen flitzten sie über das Wachs. So hatten sie das ganze Jahr eine Schlittschuhbahn. Das war obermegagut und die Mäusekinder aus der Nachbarschaft erfreuten sich ebenfalls daran. Was meint ihr, wie das Haus aussehen würde, wenn Luischen nicht aufpasste, damit Poldi es nicht noch den ganzen liegengelassenen Sachen im Wald dekorierte. Sicherlich kunterbunt wie das Haus von Pipi Langstrumpf.

Frage: Was macht ihr mit Plastikverpackungen?

- L) Folien bringe ich zur Sammelstelle
- I) Möglichst vermeiden und Mehrwegbehälter verwenden
- M) Wenn es nicht anders geht, in den Hausmüll werfen

Luise stand wie immer in der Küche, denn sie liebte es zu kochen und ihren Poldi zu verwöhnen. Heute kochte sie Eichelsuppe mit einer Mooskruste die mit Käse verfeinert war. Zudem hatte Poldi wieder einmal einen Brot Rest gefunden, den sie wie Käse natürlich über alles liebten. Der war zwar in der Zwischenzeit hart geworden aber dafür konnten sie sehr lange an ihm knabbern und es geniessen. Wenn es möglich war, machte Luise auch einen Apfelkuchen mit den Resten, welchen die Menschen nicht mehr essen wollten. Das war ein Festessen für die

Beiden. Ja, heute war trotz den schmutzigen Füsschen von Poldi ein Festtag. Nein, eigentlich nicht nur heute. Sie hatten immer einen Festtag, denn sie hatten einander und das war immer ein Fest wert.

Luise rief nach Poldi, doch der regierte nicht auf ihr Rufen. 'Er wird wohl wieder seinen dicken Bauch an der Sonne wärmen und schlafen' dachte sie sich. Ja, sie kannte ihren Poldi in und auswendig. Sie wusste alles über ihren Ehemann den verrückten Sammler. Doch sie liebte ihn, wie er war. Mit all seinen Fehler und Mödeli und diese hatte er mehr als genug. Er rülpste sehr gerne nach einem so feinen Essen. Doch er schmatzte schon lautstark beim Essen. Leopold kratzte sich gerne hinter seinen Ohren und an seinen Füsschen, die er selten wusch. All das hatte Luise nicht gerne, sie war eben eine Dame. Doch sie hat gelernt damit zu leben. Also liess sie Poldi auch heute schlafen.

Nach einem Wochenende bekamen sie immer Besuch vom schlauen Fuchs. Also man sagt dies von ihm. Doch der, der kam, war alles andere als ein schlauer. Aber irgendwie war er doch wieder schlau, denn er wusste, dass nach einem schönen Wochenende viel mehr Resten an der Feuerstelle waren, als an den anderen Tagen. Doch er verhielt sich anders als die anderen Fühse. Er war viel zu lieb und konnte keiner Fliege etwas zuleide tun. „Guten Morgen Frau Maus, heute ist aber wieder ein schöner Tag“ rief er Luise zu. Ja, ihr habt richtig gehört, er begrüßte Luise und frass sie nicht gleich auf. Eigentlich haben Fühse Mäuse zum fressen gern aber dieser eben nicht. „Guten Tag Fühcsi, kommst du wieder Resten essen?“ fragte ihn Luise. „Sicherlich, es waren auch wieder genug Menschen da und es blieb sicherlich etwas fressbares liegen“ antwortete er und lief weiter. „Guten Tag, Familie Schnecke“ rief er den Schnecken zu, welche ganz langsam über den Grillplatz schleimten und eine lange Spur hinter sich nachzogen. Sie kamen bald am anderen Ende des Platzes an.

Auch die haben Fühse gern. Fühse fressen vieles, aber er eben nicht. Fühcsi hatte lieber alle Beeren die es im Wald gab. Ganz besonders aber die Süssen. Wenn er die wilden Brombeeren ass, hatte er nachher eine blaue Schnauze, das sah lustig aus. Er ass vom Abfall der Menschen und den gab es immer, denn der Grillplatz war ein beliebter Ausflugsort. Man konnte nämlich so herrlich über das Tal bis zu den Bergen schauen und das liebten die Menschen. Ebenfalls wollten sie die Ruhe und der Frieden, der am Wald herrschte, geniessen. Ruhe? Tja, mit Leopold war es ja eigentlich nicht ruhig aber die Menschen machten noch mehr Lärm. Sie sagen zwar, dass sie die Stille und die Geräusche im dem Wald geniessen wollen, aber meistens wurde es anders. Sodass sie auch den piepsenden Poldi nicht hören konnten, wenn er wieder einmal ausflippte und sich riesig über den Besuch der „unsauberen“ Menschen freute.

Frage: Wie verhalten wir uns im Wald?

O) Wir sind so laut, dass die Tiere wissen, dass wir hier sind

T) Wir nehmen auf die Bewohner des Waldes Rücksicht

T) Wir lassen unseren Abfall niemals am Boden liegen, weil es für Tiere tödlich sein kann und selten abgebaut werden kann

„Wohin seit ihr unterwegs?“ fragte Füchsi die Schneckenfamilie. „Wir wollen zum Wiesenrand um frisches junges Gras und Blümchen zu knabbern. Doch das ist für uns eine Tagesstrecke. Wir sind schon lange unterwegs und müde.“ Eigentlich war es ja nur noch über den Feldweg, aber eben, für die Schnecken sehr weit. „Lasst mich euch helfen“ sagte Füchsi. Er machte seine Mund ganz weit auf und schnappte die Schnecken. Keine Angst, er schnappte ganz vorsichtig zu und die Schnecken konnten aus seinem Mund auf die Erde schauen. Es war zwar wie in einem Shakebecher, weil es so wackelte, als Füchsi zu laufen begann. Nein, eher schlich. Die Aussicht war für die Schnecken wunderbar, einfach gigantisch, phänomenal, megatoll. Wie ihr ja auch wisst, sehen die Schnecken meistens die Welt von ziemlich weit unten und nun das. Sie fanden, dass sie die Grössten waren. Sie konnten sich an der schönen Gegend fast nicht sattsehen und dachten dabei, wie gross die Welt doch sei. Ja ihre Welt war für klein, sehr klein aber diese reichte den Schnecken auch, sie waren bescheiden.

Füchsi setzte sich an den Wiesenrand, drehte den Kopf hin und her und sie konnten noch ein wenig länger die Gegend bestaunen. Ein lebendiger Aussichtsturm hatten sie noch nie. Sie hatten lange bis sie auf einen Baum gekrochen waren. Eigentlich waren 30 cm ja nicht so hoch aber für sie schon. Dann konnten sie endlich über den Wiesenrand sehen.

Nun setzte Füchsi die Schneckenfamilie sanft an den Wiesenrand. Sie bedankten sich herzlich und machten sich gleich über das frische Gras her. Füchsi winkte mit seiner Rute und lief zum Grillplatz. Nun wollte er sehen was noch so alles bei der Feuerstelle herumlag. Er fand schnell etwas. Ein Stück Kuchen mit Schoggimöckli darin. Hmm, er leckte seine scharfen Zähne ´den esse ich zum Schluss, ich liebe Süsses´ dachte er. Da war auch noch ein schwarzer Klöpfer. Den ass er zuerst, obwohl er ziemlich verkohlt war, doch das machte Füchsi nichts aus.

Dann fand er noch Chips. Ziemlich rassige Chips, denn es waren Paprikachips. Diese knusperten sehr in seinem Mund, das war lustig. Doch aber dann sage ich euch, Füchsi konnte fast Feuer speien, so scharf waren die und es war überhaupt nirgendwo in der Nähe Wasser zu finden.

Wie eine frisch gestartete Rakete, raste Füchsi daher in den Wald zum Bächli und trank bis das Feuer im Mund gelöscht und das Bächli fast leer war. Huch, was war das? fragte er sich. Diese Dinger verbrennen mir das ganze Maul, das esse ich nie wieder. Mit hängenden Maulecken trabte er wieder zum Grillplatz,

denn er wollte noch das feine Stück Kuchen essen. Dort angekommen, schleckte er am Kuchen bis er zu Krumen wurde. So musste er diesen nicht beißen und sie nur noch runterschlucken, weil sein Mund immer noch schmerzte. Danach war Füchsi fix und fertig. Er ging, nein, eher schlich er wieder in den Wald wo er sich versteckte und sich nach dem grossen Schreck ein Nickerchen gönnte.

Frage: Was macht ihr mit Abfallresten?

E) Ich frage, ob jemand dies noch essen möchte

R) Ich nehme sie wieder mit

K) Ich lasse sie auf den Boden fallen, weil die Waldtiere diese fressen

Poldi bekam von all dem nichts mit. Er hatte nämlich seine Hörgeräte nicht dabei. Also Hörgeräte ist zu viel gesagt. Er hörte mit ausgehöhlten „Holzstäckli“, die er sich in die Ohren steckte. Daher hörte er auch nichts als Luise nach ihm rief. Zudem träumte er von noch mehr Dingen die man sammeln könnte und merkte nicht, dass Luise in der Zwischenzeit neben ihm stand und ihn wachrütteln wollte. Sie wusste natürlich auch wo sein Lieblingsschlafplatz war.

Doch wenn Poldi schlief, dann schlief er. Das Einzige was half war, ihn mit einem Grashalm in seinen Nasenlöchern zu kitzeln. Dann sprang er sofort auf und nieste sicherlich 15mal. Danach war er sofort hellwach und startklar. „Poldi komm, das Essen ist fertig, heute gibt es wieder ein Festschmaus“ sagte Luise zu ihm und musste ihren Bauch vor Lachen halten. Es war so lustig anzusehen wie Poldi niesen musste. Denn bei jedem Niesen, sprang er ein wenig in die Höhe, das sah so ulkig aus. Zudem standen seine wilden Haare noch mehr zu Berge als sonst schon. Er konnte seine wilden Haare einfach nicht bändigen. ‘Vielleicht sollten wir es einmal mit dem klebrigen Ding probieren’ dachte sich Luise. ‘Nein, wohl eher nicht. Wenn ich schon Probleme habe, die Füßchen sauber zu bekommen, wie sieht das dann mit den Haaren aus? Dann hätte er wohl einen Helm an und wenn ich den abnehmen möchte, eher reißen, hätte Poldi wohl keine Haare mehr auf dem Kopf. Das wollte Luise natürlich auf keinen Fall. Denn auch seine struppigen Haare liebte sie an ihm. Luischen war einfach die Beste was Poldi geschehen konnte.

Nun merkte Poldi, dass sein Magen knurrte und das so laut, dass beide wieder lachen mussten. Sie lachten viel, denn mit Poldi war es immer lustig. Nun gingen sie heim. Luise hatte es zwar nicht gerne, wenn Poldi schmutzig an den Tisch sass. Doch es war schon spät und sie drückte heute beide Augen zu. Aber danach mussten die Füße gewaschen werden. Beide assen, also Luise ass, Poldi schmatzte ja wie ihr wisst. Und heute war die Suppe besonders gut und daher schmatzte er dementsprechend auch laut. „Hmmm Luischen die ist aber so etwas von gut, ich könnte mich kugelrund essen“ sagte er zu ihr. Luise erwiderte: „Du bist ja bereits kugelrund, runder kannst du nicht mehr werden. Deine Knöpfe an deiner Jacke spicken schon bald weg.“ Beide lachten und strahlten sich an, sie wussten was sie aneinander haben. Es war ein geben und nehmen. Klar, das

was Poldi nachhause brachte, war nicht immer schön für sie aber sie akzeptierte es. Er liebte dafür ihre Kochkünste, was man eben an seinem Mäusebauch sehen kann. Poldi leckte noch die Mundecken sauber und wollte sich davonstehlen, doch Luise hatte schon damit gerechnet und hielt ihm an Kragen fest. „Nichts da, nun kommen die Füße daran“ sagte Luise streng, sie war normalerweise nicht so eher zu lieb, doch wenn sie etwas wollte, dann setzte sie es auch durch und sie wollte saubere Füße an Poldi sehen, da duldet sie keine Widerrede.

Poldi setzte sich mit hängendem Kopf auf einen der Knopfstühle, denn er wollte keinen Streit mit Luise, dafür liebte er sie zu sehr und nur wegen schmutzigen Füßen zu streiten, war blöd. Also wartete er ruhig auf die bevorstehende Prozedur. Luise brachte ihm zwei Nussschalen, für jeden Fuss eine, mit warmem Wasser und mit dem Duft von wilden Rosen.

Vorsichtig steckte Poldi den grossen Zehen in das Wasser und sagte: „Uii, pfui ist das nass“ und zog den Zehen wieder zurück. „Wasser ist ja bekanntlich nass“ sagte Luise mit strengem Blick. „und nun rein mit deinen Füßen, sonst gibt es kein Zvieri.“ Auf ein Zvieri konnte Poldi natürlich nicht verzichten, also machte er mit. Was sie wohl noch in ihrer Schatzkammer hatte, fragte er sich. Luise hatte ein Kämmerchen, in dieses kam nur sie, denn es war abgeschlossen. Ansonsten hätte sich Poldi sofort darüber gestürzt. Dort gab es Kuchenresten, Gutzi, selten einmal verlaufene Glace Resten oder Schoggicreme. Ab und zu fand sie auch Schokoladen- oder Müeslistengel-Resten. Da Poldi meistens länger als Luise schlief, schlich sie nach einem Grill-Wochenende hinaus und sammelte das Süsse ein, sonst wäre Poldi schon lange geplatzt.

Frage: Was kann passieren, wenn ihr Essensresten liegen lässt?

- I) Wenn Tiere sie essen, könnten sie Bauchschmerzen bekommen
- N) Wenn Tiere sie essen, könnten sie daran sterben
- T) Die Tiere haben Freude an der Leckerei, dies ist eine willkommene Abwechslung

Aber nun zu der Waschprozedur. ‚Augen zu und durch‘ dachte sich Poldi ‚Ich werde es wie immer überleben aber der erste Schritt äh Zehen-Taucher ist bekanntlich der Schlimmste. Wenn die Füße mal drinnen waren, ging es. Als nun beide Füße so badeten, war Luise, wie sie eben war, wieder lieb und zufrieden. Nach ein paar Minuten fielen die obersten Blätter schon ab. Die Nadeln, die klebten aber besonders fest. Der Kaugummi wurde mit dem warmen Wasser wieder weicher, sodass Luise die ersten wegzupfen konnte. Nun fing die eigentliche Prozedur erst an. Poldi fing heftig an zu lachen, denn es kitzelte ihn bereits. Eigentlich kitzelte es ihn überhaupt nicht, doch er war an der Fusssohle so empfindlich. Daher lachte er schon, bevor Luise überhaupt an die Füße kam. Als er den Fuss zurückzog, spritzte er Luise nass, auch das gehörte immer zum Fussbad dazu. Aber war Luise schlau und zog sich vor dem Fussbad einen

Plastikresten von einer liegengelassenen Chlöpferhülle an. Nun sah sie wie eine Astronautin aus, sodass diese Verkleidung Poldi noch mehr zu lachen brachte.

Frage: Was macht ihr mit der auf den Boden gefallen Chlöpferhülle?

V) Ich lasse sie am Boden liegen

G) Ich hebe sie auf, nehme sie mit nachhause oder werfe sie in den vorhandenen Abfalleimer

Luise hatte noch eine Geheimwaffe und das war Schokolade. Die liebte Poldi über alles, fast noch mehr als Luise. Die bekam er auch nur in bestimmten Ausnahmesituationen und das war so eine. Es war ein kleines feines Stück von einem Schokoladenmüesliriegel. Nun war er zufrieden und liess alles mit sich geschehen, denn Schokolade beruhigt und man bekommt Glücksgefühle. Das ist die beste Belohnung für das lästige Füsse baden. Nun konnte auch Luise weiterarbeiten und zog an dem warmen Kaugummi. Es gab Fäden die bis vor die Haustüre reichten. Es war eine riesen Arbeit und zog sich wie der Kaugummi in die Länge. Da Poldi weiterhin genüsslich an dem Schokoladenstückchen schleckte, konnte Luise weitermachen. Er konnte stundenlang an diesem einen kleinen Stückchen schlecken. Luise könnte nun stundenlang seine Füsse putzen, aber das machte sie nicht, es war einfach zu anstrengend.

Frage: Was macht ihr mit Schokolade die am Boden gefallen ist?

!) Aufheben, abwischen und essen

!) In den Abfall werfen

?) Am Boden liegen lassen, die Tiere lieben Schokolade

Die langen Fäden zog sie aus dem Haus und klebte sie an diverse Stöcke im Vorgarten. Wenn diese genug kalt waren, wurden sie wieder hart und Luise konnte sie besser abbrechen. Diese „Wöschhänki“ sah lustig aus und wurde im ganzen Vorgarten verteilt. Zuletzt sah es wie ein misslungenes Spinnennetz aus. Überall waren die Kaugummifäden verteilt. Doch für Luise kam endlich an das langersehnte Ende, sie war müde. Nun war auch Poldi mit seiner Schokolade fertig und schleckte sich die Finger und sein Mäuse-Schnäuzchen sauber. Hier schaute er ganz genau, dass er bis zum hintersten Winkel sauber war und nirgends Schokolade übrigblieb. Luise aber war fix und fertig. Die Wohnung hatte eine grosse Wasserlache, man hätte darin wasserstampfen können. Doch sie hatte keine Lust, eher keine Kraft mehr aufzuräumen und zu putzen. Stattdessen, setzte sie sich und trank ihren heissgeliebten Eichelkaffee, dieser beruhigte die Nerven, denn von denen hatte sie genug gebraucht.

Poldi lag nach diesem „Krampf“ bereits an der Sonne um sein Fell zu trocknen. Er rief Luise zu: „Der Boden ist nun bereits feucht und fast geputzt, komm hinaus und leg dich auch an die Sonne.“ Typisch Poldi, er denkt immer so praktisch. Ja, nass war er schon aber der Boden war nicht gefegt“ sagte Luise zu sich. Laut Luise sollte der Boden noch gewischt werden, wie sie es jeden Tag machte.

Doch heute schaffte sie trotz ihrem Kaffee nicht mehr. Sie trug ihre Kaffeetasse die aus einer Schale, indem das „Buechnüssli“ war, hinaus und legte sich neben Poldi auf die Hängematte aus Serviettenpapier. Nun hatte sie auch sich ein Nickerchen verdient.

Frage: Was macht ihr mit Servietten-, Zeitungspapier oder ähnlichem?

- D) Brauchen um das Feuer zu entfachen
- A) Wenn es sauber ist, nochmals brauchen
- J) Am Boden liegen lassen

Wie können wir uns verhalten, wenn wir jemanden sehen, der Abfall auf den Boden fallen lässt?

- N) Wir sprechen die Person darauf an und bitten sie diesen in den Abfall zu werfen
- P) Wir finden dies cool und machen mit

Wie können wir uns aktiv verhalten, dass weniger Abfall entsteht?

- Z) Das können wir nicht beeinflussen, die Verkaufsläden müssen etwas dagegen tun
- K) Wir nehmen zum Einkaufen eine eigene Tasche mit. Am besten eine Stofftasche
- E) Wir kaufen Artikel ohne viel Verpackung. Das Gemüse/Obst kaufen wir offen oder brauchen einen Sack für mehrere Gemüse- und Obstsorten

Lösungswort:

STOP LITTERING !! DANKE

Bitte bedenkt, dass dies hier nur eine “herzige” Geschichte ist und jeder Abfall am Boden einer zu viel ist.

Autorin: Annette Scholer, Tenniken im Winter

Bildquelle: 2017<https://kleinsaeuger.at/apodemus-sylvaticus.html>